

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7005)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten **1 Mt. 25 Pfg.** vierteljährlich, mit **Beleggeld**.



Anzeigen

werden die 5-gelappten Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgefuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2972

Ahrensburg, Sonnabend, den 13. August 1898

21. Jahrgang.

## Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, 12. August.** Gegen die durch Beschluß der Gemeindevertretung auf Grund des Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 festgesetzte Baufluchtlinie an der Großen Straße hatten einige Anlieger derselben Einspruch erhoben, mit der Begründung, daß sie durch diese Festsetzung unverhältnismäßig geschädigt würden, bezw. sei ein event. Wiederaufbau ihrer Häuser durch die neue Fluchtlinie unmöglich gemacht. Dieser Einspruch wurde zunächst vom Kreisaußschuß als unbegründet zurückgewiesen, wogegen die Beschwerdeführer das Rechtsmittel der Beschwerde beim Bezirksauschuß ergriffen. Dieser ordnete zunächst eine Augenscheinnahme durch den Regierungs-Assessor Dr. Berger an, welche am 21. Juni d. J. stattfand. In diesem Termin wurde den Parteien nochmals Gelegenheit gegeben, ihre Gründe mündlich zu erörtern. Von dem Vertreter der Gemeinde war als Begründung der Maßregel besonders geltend gemacht worden, daß durch das jetzige weite Vorpringen der Häuser eine Verunstaltung des Straßenbildes entstehe, deren zukünftige Beseitigung bezweckt werde. In seiner Entscheidung führt der Bezirksauschuß nun folgenden prinzipiell wichtigen Grund für die Ablehnung der Beschwerde an: Nach § 3 des Baufluchtengesetzes soll bei Festsetzung der Baufluchtlinien nicht nur auf Förderung des Verkehrs, der Feuericherheit und der öffentlichen Gesundheit Bedacht genommen, sondern auch darauf geachtet werden, daß eine Verunstaltung der Straßen und Plätze nicht eintritt. Dies letztere würde aber zu befürchten sein, wollte man auch nur in dem Termin vom 21. d. M. gestellten Anträgen der Beschwerdeführer Rechnung tragen und die Fluchtlinien auf 3 Meter hinter dem Kantstreifen festsetzen, da dadurch die Absicht, der Großen Straße, die eine Fortsetzung der Sagener Allee bildet, eine gleiche Breite mit dieser künftig zu geben und so die vom Bahnhof nach dem Schlosse führende Hauptverkehrsstraße gleichmäßig zu gestalten, vereitelt und das Straßenbild in unschöner Weise gestört werden würde. Dies fällt umso mehr ins Gewicht, als Ahrensburg seiner hübschen Lage wegen viel von Fremden besucht wird und die Gemeinde um sich diesen regen Fremdenverkehr, der den Einwohnern zweifellos erhebliche wirtschaftliche Vortheile bringt, zu erhalten und wo möglich zu steigern, darauf Bedacht nehmen muß, daß die Straßen und Anlagen des Ortes nicht nur für den Verkehr ausreichen, sondern auch dem Auge einen angenehmen Anblick gewähren. Die geplante Maßregel liegt demnach durchaus in öffentlichem Interesse.

Die Verüber des Anzugs an dem Fußsteig über die Lohstoppeln, welche dort beträchtlich große Felsen losgerissen und auf dem Fußsteig gewälzt, auch einen Wegzeiger beschädigt haben, sind ermittelt und behufs Verbeiführung ihrer Bestrafung angezeigt worden. Es sind drei junge Leute von hier, von denen zwei unmittelbar darauf abgerufen sind.

**Altrahstedt, 12. August.** Das Befinden des am Abend des 30. Juli auf dem Heimwege von Stapelfeld überfallenen Agenten J. Westphal in Lönndorf hat sich etwas gebessert, doch leidet derselbe zeitweilig noch große Schmerzen und ist noch sehr schwach. Die Thäter sind leider noch nicht ermittelt, doch dürfte es zweifellos sein, daß das Hadmeiser, welches einige Tage nach der That von Herrn J. Brede in der Mergelgrube, wohin man den Ueberfallenen geschleppt hatte, gefunden wurde, als Werkzeug zur Ausführung der That benutzt worden ist. Die Art der Verletzungen entspricht genau der Form des Instruments und auch die ersten, durch den Sut weg geführten Schläge zeigen dieselben Merkmale. Die Aufregung über den Mordanfall hat sich in der hiesigen Gegend noch nicht gelegt, und der Wunsch, daß es bald gelingen möge, die schändlichen Urheber der

That zu ermitteln, ist ein allgemeiner. Dieser Wunsch ist um so berechtigter, als es sich darum handelt, den Fleden, den der gute Ruf unserer Gegend durch die That erhalten hat, bald zu verwischen. Es wird deshalb auch vielfach der Gedanke erörtert, ob es nicht zweckmäßig sei, einen tüchtigen Kriminalbeamten mit den Nachforschungen zu beauftragen.

Gestern war man hier und in der Umgegend schon fleißig mit dem Einfahren des Koggens beschäftigt, seine Beschaffenheit ließ freilich noch einiges zu wünschen übrig, aber bei dem unsicheren Wetter erscheint langes Bedenken nicht rathsam.

Die für die oberirdische Leitung der elektrischen Beleuchtung erforderlichen Pfähle sind schon angefahren und an den Straßen gelagert worden.

**Stellingen, 10. August.** In der am Montag abgehaltenen Gemeindevertreterversammlung wurde beschossen, den Präsentationstermin für die Gemeindevorsteherwahl auf Montag, den 15. August, Abends 8 Uhr, im großen Saale des „Langenfelder Hofes“ anzuberaumen. Die endgültige Wahl soll alsdann am 17. August stattfinden. Präsentiert sind von 10 auf die engere Wahl gestellten Kandidaten die Herren: com. Gemeindevorsteher Krüger aus Neuhaus a. d. Oste, Bürgermeister Olse aus Forst in der Laufsig und Gemeindevorsteher Schilling aus Vägerdorf in Holstein. Die genannten Herren werden zu der obengenannten Versammlung am 15. August besonders eingeladen und sich der Gemeinde vorstellen. Die notwendigen Ankosten sollen sämtlichen Präsentirten aus der Gemeindegasse erstattet werden.

**Edelstedt, 11. August.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch Nachmittag in Langenselde. Der Bierfuhrmann P. Biehl wollte nämlich mit seinem Fuhrwerk kurz vorm Zuge der Altona-Kaltenkirchener Eisenbahn in dem Basselweg einbiegen, wurde aber sofort von der Maschine erfaßt und stürzte vom Wagen, ebenfalls ein 11 Jahre alter Knabe. Beide fielen zwischen Maschine und Wagen; der Zug hielt allerdings sogleich, aber das Unglück war geschehen. Während der Fuhrmann erheblich verletzt wurde, aber seine gesunden Glieder behielt, hatte der bedauernswerthe Knabe durch das schreckliche Unglück leider ein Bein verloren welches buchstäblich über dem Fußgelenk abgequetscht war. Über dem Zugpersonal trifft keine Schuld. Der unglückliche Knabe wurde von einem sofort herbeigerufenen Arzt verbunden.

**Umgegend Schleswigs, den 8. August.** Beim starken Gewitter in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag ging ein Blitzstrahl in eine von 2 Familien bewohnte Kathe des Herrn Vollerßen in Moldenitz nieder, und zündete das Gebäude bis auf den Grund ein. Gleichzeitig stand auch das Wohnhaus des Herrn Brammer, vom Blitz entzündet, in hellen Flammen. Eine mächtige Feuergarbe stieg zum Himmel und färbte den Horizont dunkelroth, den Donthurm in Schleswig auf der Ostseite hell erleuchtend. Von den Mobilien der Betroffenen konnte nur verschwindend wenig gerettet werden, und es sind auch zwei Schweine in den Flammen umgekommen. Es kann als ein großes Glück bezeichnet werden, daß während des Gewitters bezw. Brandes fast gänzliche Windstille herrschte, sonst wären die Kirche und die dahinterliegenden Gebäude wohl kaum verschont geblieben. Dem energischen Eingreifen der Schaalbyer Feuerwehr ist es zu danken, daß die Wirtschaftsgebäude Brammer's gerettet wurden.

**Kiel, 10. August.** Die gesammten durch den Etat der Marineverwaltung für das laufende Rechnungsjahr bewilligten Torpedoneubauten hat nunmehr die Werft von J. Schichau in Elbing zum Bau in Auftrag erhalten. Es werden diesmal, im Gegensatz zu den bisher üblichen Aufträgen, nicht ein Divisionsboot und acht S-Boote für die bewilligten Mittel gebaut werden, sondern sechs Torpedofahrzeuge eines Typs, die sämtlich in ihren Abmessungen ungefähr dem aus dem

Jahre 88 stammenden Divisionsboot „D 4“ entsprechen. Fünf dieser Boote sollen zu einer Division vereint werden, während das sechste als Reserveboot zu betrachten ist. Dieser jetzt erfolgte Auftrag zum Bau der neuen Torpedobootsdivision bezeichnet für unsere Torpedobootsflotte einen Wendepunkt. Die neuen Torpedobootszerföhler werden bei voller Ausrüstung und jeder Witterung mindestens etwa 25 Seemeilen in der Stunde zurückzulegen in der Lage sein, sodas diese neue Division an Aktionsfähigkeit die bisherigen, aus großen und kleinen Torpedofahrzeugen bestehend, bedeutend übertreffen wird. Ueber die Bauausführung des einzelnen Fahrzeuges dieser neuen Torpedobootsflotte sei bemerkt, das sie völlig aus Stahl gebaut werden sollen. Die Fahrzeuge werden als Zweischraubenboote gebaut, das System der Kessel wird die Wasserrohrkesselanlage sein.

Heute Nacht um 3 Uhr ging hier ein Meteor von der scheinbaren Größe einer mittleren Regelfugel nieder. Die Bewohner eines in der Stadt gelegenen Hauses wurden durch ein heftiges knadendes Geräusch aus dem Schlafe geweckt und fanden beim Nachforschen in ihrem Garten ein 1/4 m tiefes Loch von 30 cm Durchmesser, in dessen Grund ein schwarzer Meteorstein entdeckt wurde. Das Meteor wiegt reichlich 32 Pfund und scheint einen hohen Eisengehalt zu besitzen.

**Neumünster, den 9. August.** Ende voriger Woche wurde hier der Manufakturist Alb. Kanis wegen bedeutender Wechselkäufung verhaftet, und jetzt ist der Kolonialwaarenhändler Ad. Jabel hier selbst wegen desselben Vergehens zur Haft gebracht. Auch in diesem 2. Falle sind die Käufungen, wie bei dem Fall Kanis, von nicht unbedeutendem Umfange und beziehen sich namentlich auf kleinere Geschäftsbefehle. So wurden heute einem hiesigen Schuhmachermeister 11 Wechjel mit seinem Namen, lautend auf zusammen gegen 6000 Mark, vorgelegt, die er alle für gefälscht erklärte. Ob und wie weit hiesige Geldinstitute bei der Angelegenheit Schaden erleiden, darüber bestehen nur Vermuthungen. Heute Abend verlaudet, das noch ein dritter Einwohner wegen gleichen Vergehens verhaftet und verhaftet ist.

## Kleine Mittheilungen.

In Kallentirchen ereignete sich in diesen Tagen ein bedauernswerther Unfall. Der Knecht des Gastwirths Wulf kam mit zwei Fuder Heu nach Hause, und dieser sowohl als das Dienstmädchen fuhrten mit in die Durchfahrt hinein, anstatt, das sie vorher hätten absteigen sollen. Der Knecht kam unbeschädigt davon, das Mädchen dagegen zog in seiner Angst die Füße hoch, um sich gegen zu stemmen und wurde vom Wagen geschleudert wobei sie lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Wegen Verdachts des Kindermordes ist in Zarpn eine Arbeiterin aus Galizien verhaftet, die auf dem Gute Dahmsdorf beim Rübenbau beschäftigt ist. Die Verhaftete soll ihr heimlich geborenes Kind in einen Sad gesteckt und auf den Boden einer Scheune getragen haben. Das Kind wurde zwar noch lebend aufgefunden, starb aber am nächsten Tage trotz sorgfältiger Pflege.

Die 80jährige Frau Wiffen aus Lunds-gaardsfeld wurde im Garten von einem Bienen-schwarm überfallen und so schrecklich zuge-rückt, daß sie nach einigen Stunden verschied.

Der Verein Hamburg-Altonaer Bierbrauereien gründete eine Versicherung gegen Bierbohlens, gegenüber einem in der vor. Woche vom Verein vereinigt Gastwirths gegen 6 Brauereien verhängten Boykotts, der die Brauereien verhindern soll, den Kanne-nbierhändlern Bier zu liefern. Das Gewerkschaftsartikel giebt bekannt, daß es an diesem Boykott, der ausschließlich die Privatintessen der Gastwirths fördern solle, ohne das größere Publikum zu interessieren, unthätig sei.

Das Landgericht in Altona hat durch einstweilige Verfügung angeordnet, daß die Photographen Wilde und Priefer, sobald sie

die Platten über die photographische Aufnahme der Leiche Bismards benutzen, in eine Strafe von 20 000 Mark genommen werden.

Durch Blitzschlag getroffen und eingeechert wurde der sogenannte „alte Krug“, ein ziemlich großes Gebäude zu Hattlund bei Steinberg. In der Gegend von Steinberg wurde auch eine Kuh vom Blitz getödtet. Weitere Feuerbrünste will man im Südwesten und Nordwesten beobachtet haben.

Das finanzielle Resultat des deutschen Turnfestes in Hamburg soweit solches auf die Privat-Unternehmungen des Festplatzes sich bezieht, ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Dort wo am vorigen Sonntag tausendfaches „Gut Heil“ erscholl, ist in den letzten Tagen den Gerichtsvollziehern nichts heilig gewesen, um mit den ominösen Siegeln in der Hand für ihre Auftraggeber zu retten was noch zu retten war. Alles noch Vorgefundene an Inventar und Borräthen ist unter Siegel gelegt; ein Hauptunternehmer ist nicht aufzufinden.

Der Dienstknecht K. in Zarpn hantelte mit einer Floberbüchse, diese fiel ihm aus den Händen, entlud sich und die Kugel ging dem dabei stehenden 15 Jahre alten Diensthjungen in den Fuß. Dem Arzt ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Kugel aus dem Fuße zu entfernen.

## Neueste Nachrichten.

**Madrid, 11. August.** Der französische Botschafter Cambon wurde ermächtigt, das Friedensprotokoll namens Spaniens zu unterzeichnen.

**Coamo (Portorico), 11. August.** Die Amerikaner verfolgten nach der Einnahme von Coamo die spanischen Truppen 4 englische Meilen in der Richtung auf Abornito, wurden jedoch von den Spaniern, die die Brücke über den Fluß Cujun zerstörten, zurückgetrieben. Die Spanier beschossen vom Kamm des Berges Aniante aus die Amerikaner durch die Artillerie. Die Amerikaner erlitten keine Verluste und behaupteten ihre Stellung.

**Madrid, 11. August.** Der französische Botschafter Patenotre hatte heute eine längere Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen, Herzog Almodovar. Wie man annimmt, ist Patenotre ermächtigt worden, dem französischen Botschafter in Washington die Genehmigung zur Unterzeichnung des Präliminar-Friedensprotokolls zu übermitteln. Der Minister äußerte vor Beginn des heutigen Kabinettsraths der Friede sei gewiß.

9 Uhr 40 Min. Abends. Der Regierung ist das Präliminar-Protokoll über den Frieden mit den Vereinigten Staaten zugegangen. Beim Verlassen des Ministerathes erklärten die Minister jedoch einem Vertreter von der „Agencia Fabra“, das Protokoll sei vollkommen genehmigt worden, es enthalte keinerlei Abänderungen, es führe nur einige neue Punkte an. Heute Abend werde man schon die Antwort nach Washington senden und den französischen Botschafter Cambon zur Unterzeichnung des Protokolls ermächtigen. Vor Allem werde die Einstellung der Feindseligkeiten erfolgen. Das Protokoll werde wahrscheinlich schon morgen unterzeichnet werden. Die Friedenskommission sei noch nicht ernannt. Die Verhandlungen würden, wie der Minister des Aeußeren erklärte, in Paris stattfinden. Der Wortlaut des Protokolls werde erst nach der Unterzeichnung veröffentlicht werden.

Prinz Friedrich Leopold hat bei der Befichtigung der 3. Garde-Kavalleriebrigade am Dienstag Vormittag einen kleinen Unfall erlitten. Als eine Abtheilung der Brigade im Begriff war, zu einer Parade anzusetzen, wollte der Prinz seinen Platz wechseln, dabei stolperte sein Pferd und fiel. Der Prinz konnte nicht sofort aus dem Bügel herauskommen und gerieth mit dem Kopf auf den Erdboden. Von allen Seiten war gleich Hülfe zur Stelle; Aerzte sorgten für einen Verband des Gesichts, und der Prinz fuhr in seinem Wagen nach Al. Glienide.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G V M

B.I.G.



# Die politische Entwicklung Deutschlands zur Zeit Bismarcks.

Fürst Bismarck wird allerorten im Reich wie auch von den Deutschen im Auslande vornehmlich als der Wertmeister am Bau der deutschen Einheit gefeiert. Da ist es interessant, sich im Kartenbilde den Gang der Entwicklung des Reichs, wie dieselbe sich unter des Fürsten politischer Geschäftsleitung vollzogen hat, zu vergegenwärtigen. Bestehendes Geschichtsbild dient diesem Zweck; erläuternd ist folgendes zu demselben hinzuzufügen.

Durch verschiedene Schraffierungen ist die fortschreitende politische Einigung Deutschlands angegeben. Der deutsche Bund umfaßte, wie die Grenzlinie desselben in unserer Bilde zeigt (siehe die Zeichenerklärung rechts) das gesamte gegenwärtige Reichsgebiet mit Ausnahme von Schleswig im Norden und der preussischen Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen im Osten, dagegen war in ihn eingeschlossen das gesamte vielsprachige österreichische Staatsgebiet. Der Krieg 1864 gegen Dänemark führte zur Befreiung Schlesiens von dänischer Herrschaft, und theilte die Herzogthümer Schleswig-Holstein in Form eines Kondominiums zwischen Preußen, welches Schleswig zur Verwaltung erhielt, und Oesterreich, dem das bereits im deutschen Bundesgebiet belegene Holstein überwiesen wurde. Der Krieg 1866 führte zur Ausschließung Oesterreichs aus Deutschland, Aufhebung des Bundes, Angliederung Hannovers und Hessens an Preußen und Einrichtung des bis zur Mainlinie reichenden Norddeutschen Bundes. Die betreffenden



Gebietsvergrößerungen Preußens sind in der Zeichnung durch gestrichelte Schraffierung wiedergegeben. Dann folgte 1870/71 der deutsche Einheitskrieg gegen Frankreich. Das Resultat war bekanntlich die Wiedererwerbung Elsaß-Lothringens 1871 und die Schaffung des Deutschen Reichs, dessen gegenwärtige Umgrenzung in der Karte deutlich durch eine breite schwarze Linie wiedergegeben ist.

Die dem Deutschen Reich zu Bismarcks Zeiten hinzugewonnenen Landestheile, Schleswig im Norden und Elsaß-Lothringen im Südwesten sind in unserer Karte durch schwarze Flächenignatur kenntlich gemacht. Ebenso sind die später hinzugekommenen Kolonialgebiete in Afrika und im westlichen Stillen Ozean in zwei kleinen Ueberblickskarten unten rechts in unserer Karte schwarz dargestellt. Es sind dies in Afrika die Kolonien Südwestafrika, wo die erste deutsche Flaggenhissung am 7. Aug. 1884 stattfand, Kamerun (11. Juli 1884), Togo (15. Juli 1884) und Ostafrika (Novbr. 1884); ferner in der Südsee Neuguinea (16. November 1884) und auf den Marshall-Inseln (15. Oktober 1885). Alle diese Gebiete sind in den Nebenkartchen verzeichnet und mit der Jahreszahl der Flaggenhissungen versehen. Ein Ueberblick über das gegenwärtige Reichsgebiet und seine Entwicklung vom Jahre 1864 bis zum Rücktritt des Fürsten von seinen Aemtern läßt recht deutlich die gewaltige, umfangreiche politische Arbeit erkennen, die während der Geschäftsführung des Vereingewaltigen im Dienste des nationalen Gebatens von ihm geleistet worden ist.

Kreissarchiv Stormarn V 6

## Amerika und Spanien.

New-York, 10. August. Wie aus Coamo auf Portorico von gestern gemeldet wird, nahm General Wilson am Vormittag den genannten Ort. Die Verluste der Amerikaner betragen 7 Verwundete, während die Spanier 12 Tote hatten, darunter den Major Vellesar und 2 Hauptleute. 35 Spanier wurden verwundet. Bei der gestrigen Einnahme von Coamo machten die Amerikaner 180 Gefangene. Die Stadt wurde durch eine Plankenbewegung des 16. Regiments (Pennsylvania) eingenommen, das der spanischen Infanterie den Weg abschneidet. Das Artilleriefeuer begann um 7 Uhr morgens, dauerte 45 Minuten und zerstörte ein Blochhaus. 50 Mann spanischer Kavallerie entkamen.

Washington, 10. August. In der Friedensfrage ist ein Einvernehmen erzielt. Das Protokoll, enthaltend die Friedensbedingungen, ist abgefaßt worden.

Meldung des Reuterschen Bureaus: Staatssekretär Day gab Folgendes bekannt: Wir haben ein Abkommen geschlossen über das Protokoll, das die Friedensbedingungen enthält, worunter die Räumung Kubas und Portoricos einbegriffen ist. Wir glauben, das Protokoll wird zur Ausführung kommen.

Meldung des Reuterschen Bureaus aus Manila vom 3. August: In der Nacht zum 31. Juli wurde ein starkes Geschützfeuer auf die Stadt unterhalten, viele Geschosse schlugen in der Stadt ein, mehrere erreichten die Citadelle. Mehrere Frauen sollen getötet sein. Innerhalb der Mauern herrscht furchtbare Panik. Eine Granate kreperte in einer Batterie und tötete 20 Personen. Das Bombardement beschädigte viele Häuser, 1500 Gebäude sind niedergebrannt. Der englische Konsul ist an Dysenterie gestorben.

## Spaniens Verluste.

„La Estafeta“ veröffentlicht einen Artikel über die bis jetzt gemachten Kriegsausgaben. Danach wurden vom 4. März 1895 bis 30. Juni 1898 ausgegeben:

Die aus dem Verkauf von 322,944 billets de Cuba von 1890 sich ergebenden 124,211,274 Pesetas, (Peseta = 75 Pf.) gleichfalls der Betrag von 60,000 Noten von 1886 28,924,484, Anleihe von 400 Millionen unter Garantie der Zolleinnahmen 372,000,000, Gewinn aus den Finanzgeschäften in Paris, Silberankäufe u. s. w. 4,331,691, Darlehn der Bank von Spanien unter Gewähr von kubanischen Papieren 292,000,000 gleichfalls auf Zolleinnahmen 241,000,000, gleichfalls auf Steuereinnahmen 160,000,000, gleichfalls auf die mit 4 v. H. verzinsliche innere Schuld 145,000,000, Philippinen-Anleihe 185,000,000. Zusammen 1,654,467,449 Pesetas. Hierin sind aber nicht die bedeutenden Kosten für Transport und Material eingeschlossen, ebenso wenig die Kosten der Geschäfte, Lebensmittel und Material für Kuba. Erstere sind noch unbekannt, letztere belaufen sich auf 320 Millionen Pesetas. Soweit sie also bis jetzt bekannt sind, betragen die Ausgaben 1874 Millionen. Wir wissen, daß man sogar das Ergebnis der Nationalkassensammlung bereits in Angriff genommen hat, und zwar im Betrage von 23 Millionen. Sind diese Ausgaben schon betrübend, so sind es weit mehr noch die Verluste an Menschenleben, die in einem zwecklosen und unnötigen Kampfe geopfert wurden. Von März 1895 bis März 1897 landete man hinüber 180,431 Soldaten, 6222 Offiziere, 615 höheren Grades und 10 Generale. Da auf Kuba bereits 12,000 Mann standen, machte die Gesamtzahl des Heeres 200,000 Mann aus. Die eigentlichen Kriegsverluste sind sehr gering: 1 General, 60 Offiziere und 1314 Soldaten

fielen auf dem Schlachtfeld; 1 General, 81 Offiziere und 704 Soldaten starben an ihren Wunden; 463 Offiziere und 8164 Soldaten, die verwundet waren, wurden geheilt. Dagegen haben das Sumpffieber, das Gelbe Fieber und andere feuchtnartige Krankheiten wahre Verheerungen angerichtet. Am Gelben Fieber starben: 313 Offiziere und 13,000 Mann; 127 Offiziere und 40,000 Mann erlagen anderen Krankheiten. Auf 1000 Mann Verlust entfallen: 10 auf dem Schlachtfeld Verwundete oder Gefallene oder nachher den Wunden Erlegene, 66 Todesfälle durch Gelbes Fieber, 201 durch andere Krankheiten und 143 ins Vaterland zurückgegangene. Die Zahl der Verwundeten und Kranken, die nicht heimgekehrt worden, beläuft sich auf etwa 20,000. Es ergibt sich also, daß von 1000 nach Kuba verschifften Mann 521, mehr als die Hälfte, am 1. März 1897 verloren waren. Demnach dürften die Verluste auf Kuba mindestens 100,000 Mann betragen. Amtlich schätzt man das gegenwärtig auf Kuba befindliche Heer auf 180,000 Mann, darunter 70,000 Freiwillige. Das beweist das Zutreffen obiger Zahlen. Wenn nun jetzt nach einem Verlust von 2000 Millionen Pesetas und 100,000 Mann noch jemand Lust zum Kriege verspürt und glaubt, noch weitere Verluste wagen zu dürfen, müßte er die Erhöhung aller Abgaben, die Einstellung aller Zahlungen und die Einberufung aller Altersstufen bis zum 45. Lebensjahre fordern. Ein ähnliches Unglück hat noch kein Volk erfahren.

## Deutsches Reich.

Den „Hamb. Nachr.“ zufolge will Fürst Herbert Bismarck mit Gemahlin einige Zeit die Einsamkeit der Berge aufsuchen, um dort die nervöse Abspannung, die nach allen Aufregungen der letzten Zeit eingetreten ist, zu

überwinden, bevor er sich weiteren Geschäften widmet. — Unter der fürstlichen Dienerschaft herrscht eine sehr gedrückte Stimmung. Dem gesamten Haus- und Stallpersonal wurde zum 1. Oktober der Dienst gekündigt. — Von dem Ableben des Fürsten Bismarck ist dem Kaiser den „Hamburger Nachrichten“ zufolge eine gemeinsame Anzeige seitens der beiden Söhne am anderen Morgen im Bergen zugegangen. Geheimrath Schwemmer hatte in Uebereinstimmung mit den ihm früher zugegangenen Weisungen den Tod des Fürsten noch am Mitternacht an den Kaiser telegraphirt. — Zu der Trauerfeier in Berlin hat der Kaiser, wie die „Hamb. Nachr.“ jetzt mittheilen, unterlassen, die Bismarckschen Familienmitglieder einzuladen, da er in den ersten schweren Tagen der Trauer eine solche Einladung an die Familie nicht ergehen lassen zu sollen glaubte. Es ist bei der Anwesenheit des Gefolges in Friedrichruh nicht davon gesprochen worden, aber der Kaiser hat bei der Verabschiedung zu dem Grafen Kanitz geäußert: „Nun werden wir aber noch unsere Trauerfeier in Berlin haben.“

Ueber Bismarcks Vermögen äußern sich laut der Neuen Freien Presse Berliner unterrichtete Kreise, es könne dreißig Millionen betragen. Dies sei einerseits durch die völlige Bedürfnislosigkeit des Fürsten zu erklären, andererseits haben sich gewisse Wertpapiere, die bei Bleichröder liegen, im Laufe der Zeit im Preise verdreifacht. Das Testament Bismarcks enthalte, wie man vernimmt, nur private Bestimmungen. Von irgend einer politischen Aeußerung habe er abgesehen. Die Angabe, Fürst Bismarck habe Geld bei der Bank von England deponiert, beruht nach der Nat.-Ztg. auf Erfindung. Fürst Bismarck habe außer seinem Grundbesitz nur das bei seinem Bankier Bleichröder zu Berlin in Verwahrung liegende Baarvermögen hinterlassen.

## Die Palme des Sieges.

Roman von Erwin Friedbach. 11

„Wir schrieb sie, ich solle kommen, um mit Ihnen zusammen zu treffen; natürlicherweise nahm ich die Einladung gern und bereitwillig an.“

Es lag gewisser Hohn im Klang seiner Stimme, den Frida sich wohl zu merken beschloß.

„D. das muß nur ein Vorwand gewesen sein! Das Mädchen, für welches Regine Sie bestimmt hat, befindet sich schon im Hause und unsere lebenswürdige Freundin meint, ich solle Ihnen zu Ihrem eigenen Glücke zureden, sie zu heiraten!“

„Zu meinem eigenen Glücke? Kann die Ehe denn irgend einer Menschenseele Glücke bringen? So ziemlich jede Heirat, von der ich vernommen, hatte kein gutes Ende. Ich will überhaupt nicht heiraten, weder diese noch irgend eine andere Person!“

Er stieß diese Worte zornig hervor, und es machte den Eindruck, als wolle er damit mehr aussprechen, als er eigentlich sagte. Frau Warwid lachte, aber dieses Lachen klang unheimlich.

„Natürlich, Sie haben ja recht, weßwegen sollten Sie auch heiraten? Drei lange Jahre hindurch sind Sie noch genötigt, Junggeselle zu bleiben, es trifft sich schließlich sehr günstig, daß Sie keine Lust in sich verspüren, sich zu binden!“

Er nickte zornig auf, antwortete aber nicht, und Frida fuhr nach kurzer Pause fort: „Dieses Mädchen ist...“

„Ach, Sie brauchen mir ja gar nichts von ihr zu erzählen,“ rief er, indem er sich ungeduldig abwandte. Dabei sagte er sich, daß die Gattin, welche man ihm zubachte, sicherlich identisch sei mit dem Mädchen, dessen Pferd durchgegangen und das er nach Hause gebracht. Von seinem vorurteilsvollen Standpunkte aus ins Auge gefaßt, konnte die ganze Episode sehr leicht gemacht sein, nur um sein Interesse und seine Teilnahme wachzurufen. Es fiel ihm nicht ein, daß in dieser höchst unwahrscheinlichen Hypothese eine stagnante Ungerechtigkeit liege. „Ich bringe

den jungen Mädchen allesamt, welche Baronin Regine mir vorführen mag, absolut kein Interesse entgegen.“

„Regine meint aber doch, daß gerade diese von ihr ins Auge gefaßt Dame Ihnen nicht gleichgültig sein wird.“

„Und warum gerade diese?“

„Weil sie Geld hat!“

„Wel? Eine hübsche Meinung muß Baronin Regine von mir haben! Bin ich jetzt in Ihren Augen zum gewöhnlichen Glückszitterer herabgesunken?“

„Das Vermögen dieses Mädchens hat etwas ganz Besonderes an sich! Es sollte eigentlich Ihnen gehören!“

„Mir? Gütiger Himmel, was wollen Sie damit sagen? Ach, ich fange an, klar zu sehen. Frida, sprechen Sie! Ist es wirklich jene schlechte Person?“

Sie war ein paar Schritte von ihm zurückgetreten, er aber folgte ihr jetzt hastig und faßte sie bei der Hand; er sah lebhaft erregt aus, Fridas Lippen umspielte ein siegesbewußtes Lächeln.

Die beiden Gestalten waren von der Lampe scharf beleuchtet, und oben am Treppengeländer, das in die Vorkhalle hinauf führte, stand jemand, und sah zu den beiden nieder. Die schwarze Gestalt da oben konnte nicht hören, was die beiden sprachen, aber sie sah ihre Gestalten, sah die Hände, welche sie einander fügten, sah die lebhaft blitzenden Augen, sah den schönen Mann, der sich zu der zierlichen Frauengestalt niederbeugte, und mit einem Schlage war die Erinnerung wach geworden.

„Ich weiß jetzt, wo ich ihn und sie gesehen,“ sagte sich Hertha, „die beiden fahren damals auf dem Wagen, als ich von Sittani zur Bahn ging. Ich beneide sie, sie sahen so glücklich aus; sie schienen ihre Umgebung vergessen zu haben. Ich beneide sie auch jetzt, sie sehen sich in die Augen und sind glücklich, zweifelsohne ein Liebespaar.“

Die Erkenntnis, wo sie jene beiden schon gesehen, war wie eine Enthüllung über sie gekommen;

geräuschlos huschte sie über den Samtteppich hinab. Wie schön sie doch waren, wie glücklich und wie gut es doch sein mußte, von einem solchen Manne geliebt zu werden! Dann hörte sie plötzlich seine Stimme, eine Stimme, die jetzt wie Licht vor innerer Erregung zitterte, wenn auch diese Erregung mit der Liebe nichts gemein zu haben schien.

„Sie wollen also behaupten, daß jenes schlechte Mädchen hierher gebracht worden sei, um meiner zu spotten, um über mich zu triumphieren?“

„Ganz und gar nicht! Um Sie zu heiraten!“ lautete die lachende Entgegnung. „Ja, ja, dieser Plan besteht. Man will Ihnen auf diese Weise das Geld Ihres Onkels wieder verschaffen.“

„Mein Gott, das ist ja eine Verleumdung! Wenn es kein anderes weibliches Wesen auf Erden gebe, Hertha Curzon heirate ich nicht!“

Man vernahm das Raschen eines Seidenkleids, als aber die beiden aufwärts blickten, war das Stiegenhaus leer, die Hertherin verschwunden.

Ungefähr drei Meilen von Altpark entfernt, in der Nähe eines kleinen Landwirthshauses sollte am folgenden Morgen die Jagdgesellschaft sich zusammenfinden. Es nahmen nicht viele Damen teil, da das Wetter feucht und neblig war, und Armand Fontan hatte keine große Mühe, die Helmb seines gestrigen Abenteuer zu finden. Bei der Mahlzeit am Abend vorher hatte er Fräulein Curzon nicht zu Gesicht bekommen. Aus irgend einer Ursache, die ihm mitzuteilen man nicht für gut befunden, war sie in ihrem Zimmer geblieben. Er glaubte, daß der Sturz vom Pferde sie doch mehr mitgenommen, als sie hatte eingestehen wollen, und insofern dessen geriet kein Zorn gegen sie ins Schwanken.

„Armes Ding, vielleicht hat sie sich doch verlegt,“ sagte er sich, als er sah, wie man ihr Gedeck vom Tische nahm. Ihre Abwesenheit rief auch einigermaßen seine Neugierde wach; er entnahm aus einigen Worten, die zwischen Baronin Regine und ih-

rem Bruder getuschelt wurden, daß sie ihr Nichterscheinen durch Kopfschmerz entschuldigt habe, das sie sich aus Uebermüdung zugezogen.

„Ich glaube nicht, daß sie sehr kräftig ist; vielleicht sollte ich ihr gar nicht erlauben, morgen die Jagd mitzumachen!“ sagte Graf Gunbordon.

„O, gestatte es ihr doch, lieber Onkel!“ hat Emil lebhaft. „Bis morgen ist sie überbies gewiß wieder ganz wohl.“

„Es hat sich doch nichts Außergewöhnliches zutragen?“ fragte Gunbordon seinen jungen Neffen. „Ging das Pferd gut?“

„Ja, ganz gut,“ erwiderte Emil, ohne dabei auch nur zu erröthen, und Fontan, der wohl in der Lage gewesen wäre, die gewünschte Information zu erteilen, schwieg distret.

Als Fontan am folgenden Morgen zum Frühstück kam, erfuhr er, daß Emil und seine Schwestern schon fort seien. Auch Frida hatte ihr Frühstück beendet und Baron Raton bot ihr eben seine Begleitung an, um desgleichen zur Jagd zu reiten.

„Ich werde auf Armand warten, danke!“ antwortete sie, worauf ihr Vetter und Graf Gunbordon zusammenforttritten.

„Was soll das eigentlich bedeuten, Rupert?“ fragte Gunbordon seinen Schwager. „Ist die hübsche Witwe mit Fontan verlobt?“

„Ich vermute, obwohl sie behaupten, es sei nicht der Fall, aber die Art und Weise der jungen Männer und Damen von heutzutage ist mir unverständlich.“

„Ich verstehe nicht, wie die guten Leute heiraten wollen, wenn sie kein Geld haben.“

„Auch mir ist das unfaßlich. Deshalb wünschte Regine so sehr, daß er sich in Dein Winckel verleihe, Gunbordon!“

„Das das anbelangt, so weiß ich wahrlich nicht, ob er für sie eine hinreichend gute Partie wäre; bis zu ihrem vollendeten einundzwanzigsten Jahre bedarf sie meiner Einwilligung.“

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



Ueber den augenblicklichen Stand des Prozesses des Oberförsters Lange wider den Fürsten Bismarck wird mitgetheilt: Bekanntlich beschäftigte der Prozeß am 4. Juli in der Berufungsinstanz das Oberlandesgericht in Kiel. Durch das bis zur Stunde noch nicht im Wortlaut vorliegende Urtheil wurde dem Fürsten Bismarck der ihm bereits durch das Landgericht in Altona auferlegte Eid, sowie ein zweiter Eid des Inhalts zugesprochen, daß der bellagte Fürst bei der Festsetzung der Anstellungsbedingungen dem Oberförster Lange nicht die gleichen Vortheile, wie sie einem preussischen Oberförster gewährt werden, zugesichert habe. Vorausgesetzt, daß die Sache nicht noch im Revisionsverfahren die höchste Instanz des Reichsgerichts beschäftigen wird, dürfte die weitere Abwicklung der Angelegenheit durch das Ableben des Fürsten Bismarck in keiner Weise berührt werden, da an Stelle des Verstorbenen dessen Erben den Ueberzeugungseid abzulegen haben werden.

**S a n n o e r,** 8. August. Ein schwerer militärischer Erzeig ereignete sich gestern Abend etwa um 9 Uhr an der Kreuzung der Georg- und Nordmannstraße. Ein aus dem „Wiener Café“ kommender, zur hiesigen Kriegsschule kommandirter Fähnrich passirte die Normannstraße und begegnete einem Trainjoldaten, von dem er angeblich nicht vorchriftsmäßig gegrüßt wurde. Der Fähnrich stellte den Mann nicht nur zur Rede, sondern wurde (so wird der „Wes.-Ztg.“ geschrieben) sofort handgreiflich. Der Schlag wurde aber von dem Trainjoldaten kräftig zurückgegeben. Der Fähnrich zog das Fälschmesser, der Soldat flüchtete und lief, verfolgt von seinem jugendlichen Vorgesetzten, in den Hausflur des an der Georgstraße gelegenen Mäntelgeschäfts von Königsfeld. Dem verfolgenden Fähnrich war aber eine große Menschenmenge, die in Folge seines eigenartigen Verhaltens entschieden gegen ihn Partei nahm, unmittelbar auf den Fesseln und bearbeitete ihn mit Fäusten und Stöcken, sodaß er blutig geschlagen wurde und sich ebenfalls in das Königsfeld'sche Geschäfts-haus flüchtete. Er würde von der sehr erregten Menge von dort herausgeholt sein, wenn nicht alsbald mehrere Schutzleute erschienen wären, die sich vor dem Hause aufstellten und dem Ansturm der Menge kräftig begegneten. Als bald erschien auch eine starke Patrouille der benachrichtigten Schloßwache mit aufgestanztem Seitengewehr, die den Fähnrich sowohl wie auch den Trainjoldaten in ihre Mitte nahm, während die Schutzleute einige anderweitige Verhaftungen vornahmen.

Der seit dem Frühjahr andauernde Lohnkampf im Baugewerbe hat nunmehr in Spandau dazu geführt, daß die Baugeschäftsinhaber auf allen Bauplätzen die Arbeiter sperrt haben, weil die Maurer die über einen Fabrikbau verhängte Sperre nicht aufhoben. Durch die Maßregel der Meister werden ca. 2000 Arbeiter beschäftigungslos. Die Maurer und Zimmerer hatten bisher ihre Forderung, 50 Pfg. Stundenlohn, durch partielle Streiks durchzusetzen versucht.

Gegen den häufigen Wechsel im Beamtenpersonal der Ortsstrantrassen wendet sich ein Erlaß des Ministers Bresfeld: „Der Vorstand des Verbandes der Verwaltungsbeamten der Ortsstrantrassen und Berufsgenossenschaften hat wiederholt bei mir zur Sprache gebracht, daß vielfach von den Vorständen oder Generalversammlungen der Ortsstrantrassen mit den Angestellten der Rassen willkürlich verfahren werde, indem diese namentlich anlässlich der Neuwahl des Vorstandes ohne Grund entlassen würden, um anderen, zum Theil ungeeigneten Personen Platz zu machen. Dieses in Einzelfällen auch von mir beobachtete Vorgehen bedroht und schädigt nicht nur die Existenz zahlreicher in den Geschäften der Rassen erfahrenen Personen, sondern entspricht auch nicht dem Interesse der Rassen selbst, denen an der Erhaltung eines ordentlich vorgebildeten Personals und eines gleichmäßigen Geschäftsganges gelegen sein muß. Ich erlaube Sie daher, durch die Aufsichtsbehörden die Vorstände der Ortsstrantrassen Ihres Bezirks darauf hinzuweisen und zu veranlassen, daß mit den Angestellten der Rassen gehörige Dienstverträge abgeschlossen werden, in denen die Gründe der Kündigung und angemessene Kündigungsfristen bestimmt werden. Dabei empfiehlt es sich, in diesen Dienstverträgen die Bestimmung vorzusehen, daß eine Kündigung des Personals durch den Vorstand nur bei oder wiederholter Verletzung der Dienstpflichten zulässig sei und daß über diese Frage, ob diese Voraussetzungen zutreffen, im Streitfalle ein Schiedsgericht oder die Aufsichtsbehörde entscheiden solle.“

In einem Kornfelde bei Langenhemmersdorf wurde von Erntearbeitern ein Soldat in vollständigem Wachtanzug und mit geladenem Gewehr erschossen aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich um einen Soldaten Gellner von der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 117 handelt, der seit Donnerstag voriger Woche von seinem Posten am Pulverhaus in der Festung Königstein spurlos verschwunden war. Er irrte mehrere Tage im Walde umher und hat sich dann erschossen. Der Beweggrund zum Selbstmord ist in Schwermuth zu suchen, da der Verstorbenen sich dienstlich nichts hat zu Schulden kommen lassen, aber schon seit längerer Zeit

ein trauriges, verschlossenes Wesen gezeigt hat. Gellner ist ein gebürtiger Schlesier.

Zwischen Preußen und Lippe ist bei Abschluß der Militärkonvention nach den Mittheilungen Detmolder Blätter nachstehendes Protokoll vereinbart und unterzeichnet worden: Berlin, 26. Juni 1867. Bei der heute erfolgten Unterzeichnung der Militärkonvention zwischen Preußen und Lippe verständigten sich die Bevollmächtigten über folgende Punkte. § 7. Die Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Lippe eingeräumte Befugniß, über die im Fürstenthum Lippe dislozirenden Bundes-truppen zum Zwecke des inneren Dienstes zu verfügen, enthält auch das Recht, über die aufzustellenden Ehrenposten und die den Mitgliedern des fürstlichen Hauses einräumenden Ehrenrechte Bestimmung zu treffen. Sollten diese Bestimmungen der Wirklichkeit entsprechen, so wird man kaum noch verstehen können, mit welchem Rechtsgründen der kommandirende General in Münster den Befugigungen des Graf-Regenten entgegengetreten dürfte.

**Ausland.**

**Oesterreich-Ungarn.**

Ueber einen Morbanfall aus nationalen Haß wird aus Skalkitz berichtet. In der Nacht zum 4. d. M. überfielen sechs Gehehen den deutschen Kaufmann Josef Pitsch und verwundete ihn mit Messerstichen lebensgefährlich. Pitsch hatte hervorragenden Antheil an dem Siege der Deutschen bei den Gemeindevahlen in Stalkitz, weshalb ihn die Gehehen unablässig verfolgten. Die Angreifer sind in Haft. Die Erregung unter den Deutschen ist groß.

**Belgien.**

Sechzig belgische Frauen, meist Frauen von Universitätsprofessoren, Richtern und Großindustriellen, haben an Frau Faure, die Gattin der französischen Republik, folgendes Anschreiben gerichtet: „Die unterzeichneten belgischen Frauen legen ehrerbietig der Frau Felix Faure dar, daß keine Frau ohne dabei zu schandern, an die moralische Marter denken kann, die seit mehr als drei Jahren der Frau Alfred Drenfus zugefügt worden ist. Nicht nur durch die schreckliche Strafe, die ihr Mann erleidet, sondern auch durch die willkürlichen Entwürfungen, die ihr zugefügt worden sind. Ueberzeugt, daß der Name der Frau Felix Faure von der Nachwelt gesegnet sein wird, wenn sie sich bemüht, einer Lage ein Ende zu machen, die täglich mehr die zivilisirte Welt erregt, haben sie die Ehre, sie zu bitten, ihren hohen Einfluß zu Gunsten des Märtyrers der Teufelsinsel geltend zu machen.“ Diese schon abgeordnete Adresse wird jetzt in ganz Belgien den Frauen zur Unterzeichnung unterbreitet.

**Italien.**

Infolge der Hitze der letzten Tage ist der Papst leicht unwohl und setzte auf den Rath seines Leibarztes Dr. Lapponi auf einige Tage die Audienzen aus. Der „Osservatore Romano“, der diese Nachricht bestätigt, fügt hinzu, es sei durchaus nichts vorhanden, was Besorgniß erregen könne; so habe ihm Dr. Lapponi auf Befragen erklärt.

**Frankreich.**

Der „Soir“ meldet, der Untersuchungsrichter Bertulus habe eine Verfügung erlassen, in der er den Major Esterhazy und Frau Paps wegen Fälschungen vor die Anklagekammer verweist. Da diese Verfügung mit den Schlussfolgerungen der Staatsanwaltschaft in Widerspruch stehe, so werde ein neuer Konflikt zwischen dem Parquet und Bertulus die wahrscheinliche Folge sein.

**Mannigfaltiges.**

Ueber eine aufregende Scene, die sich auf dem Bahnhof Waldbeuten ereignete, meldet man aus Elbing folgendes: Hier sprang beim Rangieren des Personenzuges auf dem Bahnhof der frühere Bahnagent aus Neuen-dorf, Ballowski, welcher wegen Unterschlagung im Amte vier Monate Gefängnis abbüßen sollte, vom Zuge, legte sich vor die Lokomotive und ließ sich überfahren. Er wurde sofort getödtet. Er hinterläßt eine Wittwe und 4 kleine Kinder.

Entdeckt und verhaftet wurde, wie man aus Köln telegraphirt, jener Unhold, welcher schwere Steinblöde auf die Schienen des Vorgebirgsbahnzuges wälzte, mehrere Entgleisungen verursachte und den Tod eines Heizers verschuldete, in der Person eines 15jährigen Burschen. Der Thäter gestand ein die Entgleisungen aus den benachbarten Kornfeldern beobachtet und die Verwundeten auf den Transport nach Brühl begleitet zu haben. Der Verbrecher stammt aus Efferen und wurde in demselben Augenblick verhaftet als er wiederum Basaltblöde auf den Bahnkörper schleifte.

Vom Blitz erschlagen. Bei dem Gewitter am Montag wurde in der Nähe des Schützenhauses in Charlottenburg der aus Dombrowa, Provinz Posen, gebürtige, 52 Jahre alte Arbeiter Woiczyl vom Blitz erschlagen. Der Verunglückte hinterläßt in seinem Heimathsorte Frau und 5 Kinder. Zwei Arbeiter, mit denen er sich unterhielt, als der Blitzstrahl niederfuhr, wurden betäubt erholt sich aber bald wieder.

**Feuersbrunst.** Die große ungarische Gemeinde Boffany ist vollständig niedergebrannt; acht Kinder sind bei dem Brande ums Leben gekommen.

**Einsturz.** Von dem vierstöckigen Wohnhause Nr. 6 in Honnover ist am Dienstag Abend kurz vor 8 Uhr das Dachgefins in einer Länge von etwa sieben Metern mit einem Theil der Fassade auf die Straße hinabgestürzt. Drei Frauen, die vor dem Hause standen, wurden von den niederfallenden Steinmassen verschüttet. Die eine Frau, Namens Baumann, wurde schwer verletzt, sie hat auch erhebliche innere Verletzungen davongetragen; die zweite Frau wurde weniger schwer verwundet, während die dritte mit dem Schreien davontam. Die beiden verletzten Frauen wurden sofort in einer Droßkule in das Krankenhaus gebracht. Die Anfallstelle wurde polizeilicherweise abgesperrt. Eine weitere Gefahr für das Gebäude ist nicht vorhanden.

**Eine furchtbare Windhose** zerstörte am Sonntag einen Theil des Kreises Arnberg (Weißfalten) auf viele Stunden Länge. Während eines schweren Gewitters zeigte sich am Firmament eine lichterleuchtende Wolke, die mit Blitzesgeschwindigkeit hin und her flog und auf der Erde überall große Verheerungen anrichtete. Auf ihrem Wege sind fast sämtliche Dächer abgedeckt, Sparren und Balken fortgeslogen und Gebäude zusammengestürzt. Viele tausend Bäume sind entwurzelt, über ein Meter dicke Eichen liegen zusammengehackt, zerpflickert am Boden. Unzählige Vögel, Enten und namentlich Sperlinge bedeckten die Erde. Ein Schäfer rettete sich dadurch, daß er sich flach auf den Boden legte, ein Theil der Schafe wirbelte in die Luft. An der Eisengießerei Christenanhütte drückte die Windhose die massiven Wände ein und zerstörte das ganze Gebäude, während die benachbarte größere Schreibmaschinen- und Papierfabrik ganz unbeschädigt blieb. An einem großen langen Bauernhause, welches von zwei Besitzern unter einem Dach aneinander gebaut worden ist, wurde das Haus des einen Bauern fast vollständig zerstört, wohingegen dasjenige des Nachbarn nur ganz unbedeutend beschädigt wurde. Der Gesamtschaden ist bedeutend, und viele der meist mit wenig Glücksgütern gesegneten Bewohner des Saualandes trifft der Verlust recht hart.

**Ein liebevoller Gatte.** Der Münchener Vertreter einer Lebensversicherungs-gesellschaft erhielt kürzlich aus einem Provinzialstädtchen folgenden vielgängerigen Schreibbrief: „Hochgeehrter Herr! Mit tiefer Betrübnis im Herzen ergreife ich die Feder, um einige Zeilen an Sie zu richten. Meine liebe Frau Anna Maria, geb. Limber, welche, wie Ihre Liste ausweisen wird, bei Ihrer ehrenwerthen Gesellschaft für 3000 Mark versichert war, ist plötzlich gestorben und hat mich in Verzweiflung zurückgelassen. Der schmerzliche Schlag traf mich heute Morgen 6 Uhr; trachten Sie doch gütigst, daß ich die versicherte Summe recht bald erhalte. Die Police-Nummer ist 21762. Ich kann im Ernst und in voller Wahrheit sagen, sie war eine treue Gattin und auch eine zärtlich liebende Mutter. — Ich habe, damit alles schneller geht, gleich das bezirksärztliche Zeugniß beigelegt. Sie war nur ganz kurze Zeit leidend; sie hat aber doch recht viel gelitten und für mich war der Schmerz noch um so größer. Ich denke, Sie werden etwas zu meinem Troste beitragen und das Geld recht bald schicken, besonders wenn ich Ihnen die Zusicherung gebe, daß ich auch meine zweite Frau seiner Zeit bei Ihnen versichern lassen will, und zwar um das Doppelte, also 6000 Mark. — Mein Schmerz ist groß, jedoch die Hoffnung auf Ihre freundliche Güte und Gefälligkeit hält meinen gesunkenen Muth noch aufrecht. — Der recht baldigen Einwendung des obigen Betrages sieht mit Hochachtung entgegen A. N. mit Kindern.“

**Bismarck und die Farben Schwarz-roth-gold.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgende Bismarck-Anekdote: „Es war zur Zeit der Eröffnung des „Erfurter Parlaments“ (1850). Die Augustiner-Kirche war für die Tagung hergerichtet; die Schlüssel zu den Pulten der Abgeordneten hatte der Dekorateur mit „schwarz-roth-goldenen“ Bändchen geschmückt. Am Tage vor der Eröffnung erschien neben einem älteren Herrn von kleiner Statur (Herr von Kleist-Nehow) ein junger Mann von hohem Wuchs, um die Plätze für die preussischen Konserativen zu belegen. Nachdem dies geschehen, entfernten sich beide. Der hochgewachsene junge Mann kehrte aber nach kurzer Zeit zurück, löste, ohne ein Wort dabei zu verlieren, die schwarz-roth-goldenen Bändchen von den Schlüsselriemen der belegten Pulte und knüpfte dafür — schwarz-weiße ein. Der junge Mann hieß Otto von Bismarck.“

**Die Schickfale eines Barons.** Unter dieser Spitzmarke meldet der „Daily Telegraph“, daß letzten Donnerstag in New-York die Baronin Hofe von Puttkamer in großer Armut gestorben ist. Ihr Gemahl, dessen Vater ein Bruder von Fürst Bismarcks Frau war, sei am Hof des alten Kaisers Wilhelm wohl-bekannt gewesen und habe den siebziger Krieg mit Auszeichnung mitgemacht. Nachher sei er als Kavallerie-Instruktor in die türkische Armee eingetreten und habe sie in den russischen Krieg begleitet. Er kam dann nach

den Vereinigten Staaten, wo er sich aber vergebens um eine Offiziersstelle bewarb und wurde dann ein fashionabler Reitlehrer in verschiedenen Reitschulen. Zunehmendes Alter und Körpergewicht nöthigten ihn, diesen Beruf aufzugeben und er ist heute ein „Wächter“ mit einem Gehalt von zwölf Dollar pro Woche. Der Baron war zu stolz, um sich an seine Familie zu wenden. Er hat zwei kleine Kinder.

**Eine sonderbare Wette** ist unlängst zwischen einem etwas excentrischen Gutsbesitzer bei Spalding in England und einem reichen auf dem Gute anwesenden Herrn aus Lincolnshire zu Stande gekommen. Es handelt sich um einen Preis von 1000 Pfd. Sterl., den der Landedelmann erhalten soll, wenn er die von ihm selbst vorgegeschlagene Bedingung, sieben volle Jahre hindurch sein Schlafzimmer nicht zu verlassen, in der That erfüllt. Der eigenartige Gutsbesitzer, der ein Mann in den besten Jahren ist, hat inzwischen gesund und munter die freiwillige Gefangenschaft angetreten. Er kann sich diesen etwas seltsamen Scherz schließlich schon gestatten, ohne befürchten zu müssen das die Bewirtschaftung seines Gutes darunter zu leiden haben werde. Der gute Mann besitzt erwachsene Söhne, von deren Tüchtigkeit der stolze Vater fest überzeugt ist, daß er ihnen in größter Seelenruhe die Führung seiner Geschäfte überlassen hat. Im übrigen glaubt Mr. Crazyman, auch in der Zurückgezogenheit seines Schlafzimmers eine nicht ganz unbedeutende Rolle spielen zu können. Eines wenigstens hat er erreicht, er macht die Welt von sich reden. Wie englische Blätter zu versichern wissen, ist man gespannt darauf, ob der excentrische Herr es wirklich 7 Jahre zwischen den 4 Zimmerwänden aushalten wird.

**Gegen das Lagern des Wintergetreides.**

Die meisten Landwirthe sind heute noch der Ansicht, daß das Lagern des Getreides lediglich eine Folge der Bitterung sei und es deshalb kein Mittel gebe, diesem Uebelstande vorzubeugen. Daß letzteres aber dennoch möglich ist, soll in folgenden gezeigt werden.

Zu enger Stand der Pflanzen und einseitige starke Düngung mit Stickstoff tragen sehr oft die Schuld am Lagern des Getreides, besonders wenn dann im April und Mai die Bitterung dem Wachstum sehr günstig ist und später ein starker Regen folgt. Dem beugt man aber dadurch leicht vor, daß man besonders auf allen humosen Böden für die Winter-Halmfrüchte die Stallmistdüngung möglichst einschränkt, dafür aber den Reichthum des Aders an mineralischen Pflanzennährstoffen, Phosphorsäure, Kali und Kalk vermehrt. Hierbei bleibt dann stets die Möglichkeit, nach Bedarf noch eine Stickstoffdüngung zu geben. Gerade der Reichthum an mineralischen Pflanzennährstoffen trägt die Pflanze und wirkt dadurch dem Lagern entgegen. Außerdem bewirkt der reichliche Vorrath an mineralischen Pflanzennährstoffen auch, daß die Ausnutzung des vorhandenen Stickstoffs eine vollständigere ist. Heute ist die Versorgung des Bodens mit des erforderlichen mineralischen Nährstoffen eine sehr leichte, da sie in Kainit bezw. Chloralkalium und Thomas-mehl sehr billig zu beschaffen sind, andererseits ein Verlust bei diesen beiden Düngern, auch bei sehr starker Anwendung, so gut wie ausgeschlossen ist. Die Verwendung des Thomas-mehls gewährt jedoch außerdem noch den Vortheil, daß, da in jedem Zentner dieses Düngemittels zugleich ungefähr 1/2 Centner wirksamer Kalk dem Boden zugeführt wird, eine Kalkdüngung, wenn solche erforderlich, bedeutend eingeschränkt werden kann.

Wir bemerkten schon, daß neben Mangel an mineralischen Nährstoffen auch ein zu enger Stand der Pflanzen das Lagern begünstigt. Man säe deshalb lieber etwas dünner, führe nach Möglichkeit Drillkultur ein, sorge dagegen durch kräftige Düngung für volle Entwidlung der Pflanzen, und die Erträge werden viel sicherer sein.

**Wer Seide braucht** verlange Muster von

der **Hohensteiner Seidenweberei Lohe,** Hohenstein-Ernstthal, Sa. Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Königlich, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant. **Spezialität: Brautkleider.** Von 65 Pfg. bis 10 Mk. das Meter.

Verantwortl. für die Redaktion: **G. Biese** in Ahrensburg Druck u. Verlag von **G. Biese** Ahrensburg u. Altrahlstedt.

**Foulard-Seide 95 Pfg.** bis Mt. 5.85 p. Met. — in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mt. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabriken** (k. u. k. Hofl.), Zürich.

**Brillen,** beste Qualität, in allen Fassungen, von 2 Mark an. **Pinzenez, Varguons, Varguetten, Vänetten** — **Thermometer, Krimtscher** — in allen Preislagen. **Apothek in Ahrensburg.**



Gottesdienst in Ahrensburg. Am 10. Sonntage nach Trinitatis, den 14. August, Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

Monat Juli. Geburten: 1. Sohn dem Ziegler Ludwig Strainst in Ahrensburg. 2. uneheliches Kind Gut Ahrensburg. 4. Tochter dem Tapezierer Hermann Christian Johann Daniel Kunberger in Ahrensburg. 13. Sohn dem Arb. Hinrich Jochim Martus Böttcher in Wulfsdorf. 16. Tochter dem Müller Johannes Timm in Fleischgaffel. 17. Tochter dem Gärtner Friedrich Emil Jakob Leonhard in Ahrensburg. 18. Sohn dem Hospizier Heinrich Adolf Robert Richers in Wulfsdorf. 19. Tochter dem Grünwarenhändler Heinrich Johann Joachim Klöver in Ahrensburg.

Aufgebote: 5. Händler Johann Hinrich Hermann Thomsen in Todendorf und Dienstmädchen Maria Dorothea Caroline Wendlandt in Meilsdorf. 18. Knecht Hans Friedrich August Schrader und die Arbeiterin Anna Maria Dorothea Ufinger beide in Ahrensburg. 22. Lehrer Hinrich Vietheer in Hoisbüttel und Coroline Charlotte Friederide Krogmann in Ahrensburg.

Sterbefälle: 6. Altmehler Claus Hinrich Ahrens zu Ahrensfelde 85 Jahre 258 Tage alt. 11. Anna Katharina Magdalena Schulz geborene Rau zu Timmerhorn 56 Jahre 143 Tage alt. 15. Ida Martha Finners in Ahrensburg 1 Jahr 186 Tage alt. 31. Arbeiter Johann Hinrich David in Ahrensburg 75 Jahre 220 Tage alt.

Anzeigen.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse, Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen G. Fehr, Zahntechniker, Ahrensburg, Lohse 1, 1. Etage.

A. Loewenberg & Co. Hamburg, Admiralitätsstr. 84, 1. Beste Bezugsquelle für Kleiderstoffe jeder Art.

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler Aug. Stedt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

D. Tornau, Altrahlstedt, empfiehlt zu den billigsten Preisen Damen-Hemden u. Beinkleider, Unterröcke, Schürzen, Corsetts, Strümpfe, Handschuhe, Regenschirme etc.

Gesucht ein ordentliches, sauberes Mädchen für einen H. feinen Hausstand zu 3 Personen. Altrahlstedt, Ahrensburger Chaussee, neben Grube's Fabrik.

Hohe Fachschule und Atelier für Damenschneiderei.

Zum 1. September dieses Jahres eröffne ich meine Schule für Damenschneiderei, Ausbildung der Lehrlinge unter Garantie, anerkannt von den ersten Fachleuten, da der Schnitt leicht fahlich und ohne Anprobe tadellos sitzt. Aufertigung von Costümen, Morgenröcken, Kinderkleidern u. Mänteln vom einfachsten bis zum feinsten Genre. Für tadellosen Sitz übernehme volle Garantie.

Feinste Referenzen. Zivile Preise. Ahrensburg, den 3. August 1898.

Die Frau Direktor. Hamburgerstraße 62.

Stück-Kohlen

zur Maschinenheizung

Ahrensburg. E. Pahl.

Lager von landwirthschaftlichen Maschinen

als: Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Staubmühlen, Heuröden, Pflüge, Rübenschneider, Göpel, Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung.

Einige gebrauchte Häckselmaschinen gebe billig ab. F. Hottinger, Wandsbek, Lübecker Straße 104.

Kohlenlager

in Alt-Rahlstedt am Bahnhof

eröffnet ist und werden Nusskohlen für Hausbrand, Anthracitkohlen, Koks, sowie Maschinen- und Schmiedekohlen zu billigen Tagespreisen abgegeben.

Bei Lieferung frei ins Haus tritt entsprechender Preisaufschlag ein.

Eine Niederlage von Maschinenkohlen befindet sich bei Herrn Maschinenbesitzer Franck in Jenfeld.

Bestellungen werden entgegengenommen am Lager in Alt-Rahlstedt und bei

Heinrich Kühl, HAMBURG, WANDSBEEK, Fernspr.-Amt I Nr. 2818. Fernsprecher Nr. 47.

Ernst Hess, Harmonikafabrik (Gegr. 1872. Klingenthal, Sachsen.

Mit höchsten Preisen auf den Weltausstellungen 1879 in Sydney u. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und orgelartigem Ton gekrönt, dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein. Verandt pr. Nachnahme. Gutgearbeitete

Concertzugharmonikas, 50 Stimmen, 10 Tasten, offener Mittelclaviatur, mit 3fach 11-faltigem Doppelbalg, vernickelten Stahlblechgehäusen, 2 Registern und Doppelbässen a Stück M. 5.50, 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika mit 10 Klapp. 3 eckt. Reg. 70 Stimm. M. 7.50 mit 19 Klapp. 4 eckt. Reg. 100 Stimm. M. 12.50

mit 10 Klapp. 3 eckt. Reg. 70 Stimm. M. 7.50 mit 19 Klapp. 4 eckt. Reg. 100 Stimm. M. 12.50

Tremolandoregisterzug wird mit M. 1.— extra berechnet. Reich illustr. Catalog über Zugharmonikas, Violinen, Gitarren-Symphonions, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstru- menten, welcher 1610 Nummern enthält, versende ich unsonst. Laufende ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofortiger Retourierung.

Windspiel-Fahrräder.

Deutsche Fahrrad-Werke H. Feustell & Co. Fabrik: Altona, Langestr. 13. Verkaufsstelle: Rathhausmarkt 20.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

Inhaber: Heinr. Hamann, empfiehlt Feinste Meierei-Butter von M. 0,90 — an, feinste Margarine von 50 Pfg. an Schmalz von 45 Pfg. an, — gekochten Schinken, Hamburger Rauchfleisch, Zungenwurst, Sardellenwurst, gekochte und geräucherte Mettwurst, Braunschweiger und Leberwurst, Pfd. 70 Pfg. Bratenpfd 60 Pfg.

Sämmtliche Fleischwaaren sind auf Trichinen untersucht. Prima Holsteinschen Schinken im Ausschnitt.

Konserven aller Art zu sehr billigen Preisen.

Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Ramoudou-Käse, Sanitäts-Käse, Tilsiter Fett-Käse, Sarzer Käse, 3 St. 10 Pf.

Matjes-Häringe

Vorzügl. Kasse von 1 M. an. Große Auswahl in Bonbon, Chokolade Thee. Außerdem empfehle: Verschiedene Colonialwaaren.

Dichte dein Dach! J. Herre'sche Kaisermasse ist ein Theerprodukt zum Anstreichen der Pappdächer, wird kalt verarbeitet (kein Kochen mehr) und braucht nur alle 3-4 Jahre gekehrt zu werden. Seit 30 Jahren bewährt. Selbst schon ganz alte Pappdächer sind, mit dieser Masse gestrichen, auf viele Jahre wieder zu erhalten. Alleinverkauf für Altrahlstedt u. Umgegend bei H. Möller jun., Altrahlstedt, a. Bahnhof. Abzugeben schon in den kleinsten Quantitäten. Gleichzeitig empfehle Herre'sche Dichtungsfaser, zum Dichten von Rissen u. Nagellochern, sowie an Schornsteinen und Mauern etc.

Drogerie Alt-Rahlstedt, M. Cropp.

Empfehle mich mit allen gangbaren Drogen, trocknen und streichfertigen Farben, Fußbodenölen und Lacken, Bohnermasse für Parquet und gestrichene Fußböden, sowie alle anderen Vade.

Thee in verschiedenen Sorten, — von Houtens Cacao, — ff. Salatöl — Viebig's Fleischextract, — sämmtliche Gewürze unter Garantie rein, — ff. rekt. Spirit, — Brennsprit, — Medicinalweine, Parfümerien und Toiletten-Seifen, — sämmtliche Artikel zur Wäsche zu den billigsten Preisen.

Pa. Gerstenfutttermehl mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offerieren M. 11,50 pr. 100 gk auch sackweise, Dampf- und Mühlewerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

Wer liebt nicht? eine zarte, weiße Haut und einen rofigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur Radebeuler Silienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden vorzüglich gegen Sommerprossen, sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend, a Stück 50 Pfg. bei M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

Bewährte Kalk-Düngemittel. Präpar. Kalk-Dünger. Aetzkalk u. kohlens. Kalk enthält. Rasche und anhaltende Wirkung. Lünebg. Düngerkalkwerke, Lüneburg. Inhaber: Georg Pieper, Lüneburg. Rudolph Blunck, Hamburg.

Gesucht zum 1. November d. J. 1 Voigt, 1 Maschinist, 1 Kuhfütterer, 1 Schweinefütterer, 4 jüngere Tagelöhner (Kuhhaltung), 2 unverheiratete Pferdeknechte. Nur gute, nüchterne Leute wollen sich melden. Wulfsfelde bei Wohltdorf. P. Ehlermann.

Gesucht zum 1. September evtl. November ein Mädchen zum Alleinbienen. Frau Kayser, Manhagener Allee Nr. 22.

Zum Ball am Sonntag, den 14. August, ladet freundlichst ein Delingsdorf. H. Timm, Gastw.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 11. August 1898. Reizen fest. Angeboten Ost-Postl., Altrahlstedt und Niederelbe 123-128 Pfd. 195-200 M., unverzollt ex. Schiff: Randa II, Schwimmbad, — M., Aug. 152-154 M., Watta Watta 150 M. per 1000 Kd. Koggen fest. Holsteiner 119-124 Pfd. 140-150 M., Mecklenburger 120-123 Pfd. 145-150 M., Amerikanischer 145-150 M., unverzollt Nord- und Süd-Russischer, Donau, Bala, Tirt, und Amerik. 100-110 M. per 1000 Kd. Gerste fest. Holsteinsche und Mecklenburger 150-180 M., Saale 180-210 M., unverzollt ex. Schiff: Süd-Russische 93-100 M., Amerikan. — M., Donau, Bulgar. und Rumänische 105-110 M., Böhm., Währ. und Ung. 160-165 M. per 1000 Kd., feine Sorten über Notiz. Hafer fest. Amerik. und Kanada 144-150 M., Mecklenburger 150-165 M., Russ. 145-175 M., Holsteiner 140-150 M., feine Sorten über Notiz, unverzollt Amerik. 108-112 M.